

Am 26. März 2006

Personenwahl vor Parteienwahl

Wir werben

um Ihr Vertrauen

U W G Liste 5

Wir werben um Ihr Vertrauen

***Geben Sie uns mit Ihren Stimmen die Chance,
die Zukunft Reinhardshagens mitzugestalten.***

Was will die UWG und wofür stehen wir ?

Die UWG steht für sachbezogene, sich am Bürgerwillen orientierende Gemeindepolitik.

Die UWG ist frei von parteipolitischen und weltanschaulichen Ideologien.

Die UWG tritt für die Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung ein.

Die UWG zeichnet sich durch unabhängiges, sachliches und kalkulierbares Handeln aus.

Wir wollen, dass Reinhardshagen als Wohnort und Arbeitsplatz attraktiv bleibt.

Wir sehen die Bedeutung von Familien- und Kinderfreundlichkeit als wichtigen Standortfaktor.

Wir machen den Einfluß, den eine funktionierende Infrastruktur auf unsere Lebensqualität hat, schon seit geraumer Zeit deutlich.

Wir leisten Beiträge zur Entwicklung von Gemeinsinn, der das alte Anspruchsdenken ersetzen muss.

Wir werden verstärkt auf betriebswirtschaftliches Denken in der Verwaltung drängen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger !

Bei der letzten Gemeindewahl, im Jahr 2001, lag die Wahlbeteiligung bei 60%. - Das war schon einmal anders.

Sollte fast der Hälfte der Reinhardshäger Bürgerinnen und Bürger egal sein, was in Reinhardshagen entschieden wird? Lassen Sie sich von der Bundes- und Landespolitik abschrecken? Sagt Ihnen das Angebot hier in Reinhardshagen nicht zu?

Ihnen sollte es aber nicht egal sein, wer was in der Reinhardshäger Gemeindevertretung entscheidet. Vieles hat unmittelbaren Einfluss auf Ihren persönlichen Lebensbereich. Auf Gemeindeebene gibt es *uns* „Freie Wähler“ als Alternative zu den Parteien. Sollte Ihnen *unser* Wahlangebot noch nicht ausreichen, bieten *wir* Ihnen die Möglichkeit, Ihre Meinung durch persönliche Ansprache sämtlicher *UWG*-Mitglieder einzubringen. *Wir* sind in Ihrer Nähe.

Wir sind keine Partei, das heißt, *wir* haben keinen Einfluss auf das Handeln der Parteien in Wiesbaden, Berlin und Brüssel. Freie Wähler haben dafür kommunale Kompetenz. *Wir* bieten Ihnen die Möglichkeit, ohne parteipolitische Ausrichtung Meinung einzubringen und an der Gestaltung des Gemeinschaftslebens in unserer Gemeinde mitzuwirken.

Wir wollen Ihnen mit dieser Wahlbroschüre *unsere* Sichtweise zu Entscheidungen der letzten Legislaturperiode darstellen.

Wir wollen Ihnen die Personen *unseres* Wahlvorschlages empfehlen.

Und *wir* wollen mit *unseren* gemeindepolitischen Zielsetzungen für die kommenden Jahre um Ihr Vertrauen werben.

Wir, die Kandidatinnen und Kandidaten der *UWG*, wollen Sie vertreten.

Rückblick und Vorschau aus unserer Sicht!

Die **Kommunalwahl 2001**, die erstmals nach dem neuen Kommunalwahlrecht

stattfind, welches Ihnen mehr Einfluss auf die Zusammensetzung Ihrer Gemeindevertretung ermöglichte, hat *uns* gestärkt. Mit 7 von 23 Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern sowie 3 Gemeindevorstandsmitgliedern haben *wir* die Lebensbedingungen in unserer Gemeinde mitgestaltet und Impulse gesetzt. Außerdem hat

unser 1. Beigeordneter mit viel ehrenamtlichem Engagement die Möglichkeiten, die

eine Vertretung des Bürgermeisters bietet, zum Wohl der Gemeinde genutzt.

Kanalbau-Maßnahmen haben einen großen Teil unserer investiven Mittel in den vergangenen Jahren gebunden: Zunächst im Bereich des Dreschschuppens in Vaake, dann in einem Teilbereich in der Mündener Straße sowie in der Schulstraße, die dann endlich nach Plänen der Dorferneuerung neu gestaltet werden konnte. Aus der Verärgerung der betroffenen Anlieger haben *wir* gelernt. Bei der Kanalerneuerungsmaßnahme in dem Bereich Karlshafener –und Weserstraße in Veckerhagen haben *wir* darauf gedrängt, den betroffenen Anliegern vor Beginn der Bauarbeiten die Satzungssituation zu erklären.

Alle Bemühungen, wieder eine **Lebensmittelgrundversorgung** in Vaake sicherzustellen, sind bisher leider gescheitert. Stattdessen schreitet der Konzentrationsprozess voran. Eine große Lebensmittelkette baut einen neuen Markt in das Gewerbegebiet von Veckerhagen. Möglich wurde dies durch einen privaten Grundstücksverkauf, auf den *wir* baurechtlich keinen Einfluss nehmen konnten. Mit Sorge sehen *wir* diese Entwicklung, die eine Bedrohung für die bislang noch vorhandene Angebotsvielfalt in Reinhardshagen sein kann. Skeptisch beurteilen *wir* die Einschätzung des Bürgermeisters, dass die Zukunft von Nahversorgung in solchen Projekten liegt. Was ist das für eine Nahversorgung, die ausschließlich auf mobile Bürger setzt? Auch in Reinhardshagen werden die Menschen älter. In Kürze wird sichtbar, wie eine weitere Einschätzung des Bürgermeisters zu diesem Projekt – die für ihn wichtige Sicherstellung von Beteiligung örtlicher Unternehmen beim Bau – zu bewerten ist.

Durch Neustrukturierung unserer örtlichen Banken war vor allem die **Geschäftsstelle der Kasseler Sparkasse in Vaake** gefährdet. Möglicherweise hat die von *uns* initiierte Meinungsäußerung der Reinhardshäger Gemeindevertretung ein kleines Stück zum Erhalt der Geschäftsstelle beigetragen. Unverständlich wird *uns* bleiben, warum ausgerechnet Sparkassen und Genossenschaftsbanken ihre bisherigen Stärken, nämlich unmittelbare Kundennähe, in Frage stellen.

Wir haben die Beschlüsse mitgetragen, die das **Wohn- und Geschäftshaus mit Arztpraxis in der Mühlenstraße** ermöglicht haben. Allen Unkenrufen zum Trotz fügt es sich gut in die vorhandene Bebauung ein. Aus *unserer* Sicht ein Beitrag zur Infrastruktursicherung im Ortsteil Veckerhagen.

Barrierefreies Wohnen mit kurzen Wegen zu den wichtigen Anlaufstationen wird für eine älter werdende Bevölkerung an Bedeutung zunehmen. Eine sich an diesen Bedürfnissen ausrichtende neue Nutzung des leerstehenden Mehrfamilienhauses in der unmittelbaren Nachbarschaft des obigen Objektes ist für *uns* denkbar.

Es werden in der Gemeinde wieder **Bäume zurückgeschnitten**. *Wir* haben uns mit Erfolg dafür eingesetzt, dass die jahrelang vernachlässigte Baumpflege innerhalb der Gemeinde nicht mehr tabuisiert bleibt.

Kostendenken - von *uns* immer wieder für die Arbeit der Verwaltung gefordert - hat dazu geführt, dass der Wasseruhrenwechsel nicht mehr von Gemeindemitarbeitern sondern kostengünstiger von ortsansässigen Fachfirmen vorgenommen wird. Ein weiterer Schritt, auch von *uns* initiiert, war, das Ablesen des Zählerstandes der Wasseruhren am Jahresende in die Eigenverantwortung der Hausbesitzer zu legen. So können Gemeindebedienstete andere Aufgaben übernehmen.

Wir haben dafür gesorgt, dass die Gemeinde **keinen Beamtenanwärter** für den gehobenen Dienst ausbildet. *Unsere* Meinung war, dass für Tätigkeiten in unserer Gemeindeverwaltung zukünftig kein Beamtenstatus zwingend notwendig ist. Die anfallenden Arbeiten können auch von entsprechend gut qualifizierten Angestellten erledigt werden. Dies hat eine Mehrheit in der Gemeindevertretung gefunden.

Die Umgestaltung der alten Friedhofsteile vor einigen Jahren ist gelungen. Dem Wunsch aus Teilen der Bevölkerung nach neuen Grabformen, die eine weniger intensive Grabpflege erfordern, hat die Gemeinde inzwischen mit den

jetzt angebotenen **Rasengräbern** für Urnen- und Erdbestattungen entsprochen. Für *uns* ist wichtig, dass Trauerstätten angeboten werden können, die zu Fuß bei jedem Wetter erreichbar sind und gleichzeitig neue Bestattungsformen berücksichtigt.

Wohnen in der Nähe des Arbeitsplatzes wird aus Kostengründen für die Wohnortwahl wieder wichtiger. Deshalb sollte die Gemeinde verstärkt um **Gewerbeansiedlungen** werben.

Die Genehmigung des neuen **Flächennutzungsplanes** für Reinhardshagen und die daraus zu entwickelnden Bebauungspläne sind eine unendliche Geschichte. Wurden Auflagen erfüllt, legten die „Träger öffentlicher Belange“ das Stöckchen, über das wir springen mussten, wieder etwas höher. Das Ergebnis ist bekannt. Nach über 10 Jahren Planungsphase, die immer wieder neue Kosten verursacht hat, ist die Baunachfrage an uns vorbeigezogen. So sieht „Bürokratieabbau“ in der Praxis aus.

Seit 2004 kann auch die Gemeinde Reinhardshagen ihren **Haushalt nicht mehr ausgleichen**. Ein schwacher Trost, dass es ohne *uns*, die *UWG* noch schlimmer gekommen wäre.

Haushaltssperren sowie Personalabbau durch Nichtersetzen von ausgeschiedenen Mitarbeitern, von *uns* durchgesetzt, reichen noch nicht aus. Schlanke Verwaltung und effizienterer Mitarbeiterereinsatz sind Daueraufgaben geworden, mit denen sich immer mehr Verantwortliche auseinandersetzen müssen. *Wir* haben *uns* deshalb anfeinden lassen müssen. *Wir* haben es aber ertragen, weil wir von der Richtigkeit *unseres* Handelns überzeugt waren und immer noch sind. Je schneller Kostendenken in einer Verwaltung umgesetzt wird, umso besser wird diese für die Zukunft gerüstet sein. Wer die schlechte öffentliche Haushaltslage nur als Einnahmeproblem beschreibt, will die Menschen nur auf weitere Steuer- und Gebührenerhöhungen vorbereiten.

Geldknappheit zeigt neue **Wege beim dörflichen Zusammenleben** auf. Oder anders gesagt: Alte Werte bekommen wieder neue Bedeutung. Bürgersinn und Eigeninitiative statt des über viele Jahre gepflegten Anspruchsdenkens werden notwendig sein, um die Lebensqualität in unserer Gemeinde zu erhalten.

Gute Ansätze sind schon erkennbar. So helfen Vereine mit, Gemeindeeigentum zu erhalten. Bürger entlasten ihre Gemeinde, indem sie Pflegearbeiten auf gemeindlichen Flächen vor ihren Grundstücken übernehmen. Vornehmlich junge Menschen ohne Vereinsorganisation und ohne Ortsteildenen wurden zusammen mit Gewerbetreibenden dieser Gemeinde tätig, als der Fortbestand des Freibades in Frage gestellt wurde.

Die **Prognose des Landesentwicklungsplanes** für Reinhardshagen lautet: Zurückgehende Einwohnerzahlen als Folge einer schlechter werdenden Infrastruktur. Dies wurde auch – wie in der HNA nachzulesen – von der Bertelsmann-Stiftung schmerzlich bestätigt. Das wollen *wir* nicht tatenlos hinnehmen. Eine gute Infrastruktur als Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit einer Gemeinde ist keine Erfindung von Geschäftsleuten, sondern sie ist für die Zukunftsplanung jedes einzelnen von uns wichtig. Darum wollen *wir* uns nicht auf das Verwalten von Pflichtaufgaben beschränken. *Unsere* Sorge gilt der Lebensqualität in unserer Gemeinde.

Es scheint nur auf den ersten Blick so, als sei es unvereinbar, den **Gemeindehaushalt zu konsolidieren und gleichzeitig Lebensqualität zu erhalten**. Nachdem die Gemeinde Sie, die Bürgerinnen und Bürger, durch Gebühren- und Steuererhöhungen belastet hat, ist es an ihr, durch Betriebskostensenkungen in der Verwaltung, aber auch bei allen anderen Gemeindevorrichtungen, den Haushaltsausgleich zu erreichen. Bei Kreditaufnahmen muss streng unterschieden werden zwischen solchen für Zukunftsinvestitionen, denen ein Wert gegenübersteht und solchen für laufende Betriebskosten. Die Lebensqualität aller Reinhardshäger gilt es zu sichern.

Dazu gehört nach *unserer* Meinung auch der Erhalt des Badebetriebes in unserer Gemeinde. Freibad und Hallenbad sprechen einen unterschiedlichen Benutzerkreis an und sind nicht gleichzeitig geöffnet. Welchen Einspareffekt würde die Schließung nur eines Bades bringen? Soll das dann noch geöffnete Bad ganzjährig betrieben werden? Würden in diesem Fall die Betriebskosten nicht nur verlagert?

Wir wollen beide Bäder erhalten, sehen aber die unbedingte Notwendigkeit, den jährlichen Zuschussbedarf nachhaltig zu senken. Für den seit Jahrzehnten ignorierten Investitionsstau trägt die Gemeinde die alleinige Verantwortung.

Wir wollen die Hilfe, die der im vergangenen Jahr gegründete Förderverein Schwimmbäder Reinhardshagen e.V. uns beim Erhalt der Bäder anbietet, annehmen. *Wir* hoffen, dass gemeinsam Konzepte erarbeitet werden, die den Erhalt unserer Bäder sichern. Wer eine solch beeindruckende „Bürgerinitiative“ gerade junger Menschen ins Leere laufen lässt, sollte das Wort Politikverdrossenheit nicht mehr in den Mund nehmen.

Wie kinderfreundlich eine Gemeinde ist, zeigt sich auch im Angebot und der Qualität seiner Kindergartenplätze. Nach der für unseren Ort so bitteren Reduzierung des Schulangebotes in Reinhardshagen, wollen *wir* verstärkt das Kindergartenangebot als Standortfaktor herausstellen. Dazu gehört Wettbewerb und Angebotsorientierung. *Wir* haben dafür in Reinhardshagen gute räumliche und personelle Voraussetzungen.

Der **Verlust der Förderstufe und der Wegfall des Hauptschulzweiges** an der Lucas-Lossius-Schule sind nur schwer zu verkraften. Dass viele unserer Schülerinnen und Schüler nicht mehr wie bisher weiterführende Schulen im Niedersächsischen Hann.Münden besuchen, könnte mittelfristig auch Auswirkungen auf unser Mittelzentrum Hann.Münden haben. Dass Schüler von heute Besucher und Kunden von morgen sein könnten, wird offensichtlich von den Verantwortlichen in Hann.Münden noch verkannt. Aber auch in Reinhardshagen sollten die Verantwortlichen - bei allem Verständnis für die Lebenserhaltung der Immenhäuser Schulen und damit der dortigen Infrastruktur - nicht vergessen, wo die Zukunftsperspektiven unserer Wesergemeinde liegen.

Auch in den kommenden Jahren soll es in Reinhardshagen bezahlte **Jugendarbeit** in Gemeinderegie geben. Diese muss sich in die Jugendarbeit der Vereine ebenso wie in die Jugendarbeit der Kirchen einfügen, die auf diesem Feld in Reinhardshagen bereits wesentlich länger aktiv sind und es auch bleiben sollen. Ehrenamtliches Engagement ist auch in diesem Bereich unverzichtbar.

Wie wichtig ein **intaktes Vereinsleben** für die sozialen Kontakte von Menschen in unserem Gemeinwesen ist, merken wir oft erst, wenn es bereits zu spät ist. Das ehrenamtliche Einbringen in Vereinsarbeit kann gerade heute, in Zeiten knapper Kassen, nicht hoch genug bewertet werden. Ein wichtiger Beitrag zum Erhalt von Lebensqualität, der ohne Vereinsstrukturen nicht zu leisten wäre.

Nach 25 Jahren bewerben sich bei der diesjährigen Gemeindewahl **nur noch 3 Listen** um Ihre Stimmen. Neben den Parteien CDU und SPD kandidieren nur noch *wir*, die UWG als „Freie Wähler“. Die FBR stellt sich nicht mehr zur Wahl. Das ist eine neue Situation für uns alle. Trotz Differenzen, weniger als einige Akteure glauben machen wollten, war die FBR für *uns* in der Zeit, in der sie gemeindepolitisch tätig war, Garant dafür, dass es keine absolute SPD-Mehrheit in Reinhardshagen gab. Anders als in der Zeit vor ihr, mussten Kompromisse in Reinhardshagen gesucht und gefunden werden. *Wir* sehen das als Vorteil für die Gemeinde. Wie würden unsere beiden Dörfer bei einer absoluten SPD-Mehrheit heute wohl aussehen? Denken wir nur an das von der SPD gewollte Ortszentrum auf der grünen Wiese. Und vor gar nicht langer Zeit fehlte der SPD eine einzige Stimme in der Gemeindevertretung, um das zum Verkauf angebotene Raiffeisengebäude in der Wolfskaute zum zentralen Rathaus umzufunktionieren. Und wozu das Ganze? Damit wir komfortabler verwaltet werden können? Bei einer **absoluten SPD-Mehrheit** würden auch bereits ab der Vorweihnachtszeit 2004 keine Weihnachtssterne mehr in Reinhardshagen leuchten.

Sie sollten bei Ihrer Wahlentscheidung am 26. März auch daran denken, was eine absolute SPD-Mehrheit heute bedeuten könnte.

Sie stellen mit Ihrer Wahl am 26. März auch schon die Weichen, wer 2008 Chancen bei der **Neuwahl des Bürgermeisters** hat. Der jetzige Amtsinhaber hat mehrfach erklärt, daß er für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung steht. Das eröffnet neue Möglichkeiten auch für nicht parteigebundene Bewerber, die dringend notwendiges kostenbewusstes Denken in unsere Gemeindeverwaltung bringen könnten. Bei einer absoluten Mehrheit der SPD in der Gemeindevertretung scheint dies jedoch aussichtslos.

Unser 23 Personen umfassender Wahlvorschlag (übrigens der einzige, der Ihnen so viele Bewerber bietet, wie es Gemeindevertreter/innen in unserem Ort gibt) steht für Meinungsvielfalt und bietet Ihnen eine echte Auswahl.

Sie wählen nunmehr bereits zum zweiten Mal nach dem „**neuen**“ **Kommunalwahlrecht**, durch das Sie mehr Einfluss auf die personelle Zusammensetzung Ihrer Gemeindevertretung erhalten.

Wir bieten Ihnen mit *unserem* Wahlvorschlag an Personen Ihres Vertrauens aus Ihrer Umgebung zu wählen.

Unser „Programm“ wird von den Personen *unseres* Wahlvorschlages sowie von allen *unseren* Mitgliedern verkörpert.

Alle *unsere* Mitglieder bringen Meinung in *unseren* Entscheidungsprozess ein und stehen für die Ziele der *UWG*.

Wollen Sie auch Einfluss nehmen? *Wir* bieten Ihnen Mitarbeit bei uns an.

Sie entscheiden mit Ihren Stimmen über die Zukunft Ihrer Gemeinde.

Machen Sie bitte von Ihrem Wahlrecht am 26. März Gebrauch und nehmen Sie *unser* Angebot an.

Wir haben versucht, *unsere* Sicht der Dinge in dieser Informationsschrift darzustellen und werben damit um Ihr Vertrauen.

Wir werben um alle Ihrer 23 Stimmen

UWG- Liste 5

Vertrauen Sie diesen Kandidatinnen und Kandidaten der UWG

501	Kauffeld, Albert	Einkaufsleiter
502	Schellenberger, Kerstin	Krankengymnastin
503	Jatho, Peter	Elektroinstallateur
504	Dettmar, Fred	Bankkaufmann
505	Nolte, Hella	Bankkauffrau
506	Stiebritz, Hans-Dieter	Pensionär
507	Reder, Heidi	Postbeamtin
508	Burghard, Hans-Joachim	Rechtsanwalt
509	Schütte, Stefan	Chemiearbeiter
510	Gerth, Frank	Tischlermeister
511	Wenzel, Werner	Fuhrunternehmer
512	Knöpfel, Ralph	Dipl.-Ingenieur
513	Jeppe-Becker, Christiane	Sekretärin
514	Dettmar, Willi	Rentner
515	Müller, Marion	Schuhfertigerin
516	Fiege, Brigitte	Laborgehilfin
517	Eichhorn, Karin	Gartenbauingenieurin
518	Rolle, Oliver	Chemiearbeiter
519	Schäff, Angela	Apothekerin
520	Jatho, Maik	Student
521	Lepper, Heidemarie	Apothekenhelferin
522	Bertelmann, Wolfgang	Versicherungsfachwirt
523	Weddig, Georg	Rentner

Mit dieser Wahlbroschüre versuchen wir, Ihnen unser Verständnis von Gemeindepolitik zu vermitteln. Es würde uns freuen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

V.i.S.d.P. : Albert Kauffeld, Untere Wesertsr. 13, 34359 Reinhardshagen